

England wollte diesen Mann für sich gewinnen und ernannte ihn zum Oberpostmeister der amerikanischen Besitzungen; allein er blieb dennoch der Sache seines Vaterlandes ergeben. Bei dem Ausbruche der Mißhelligkeiten zwischen England und Amerika reiste er nach London und vertheidigte hier die Rechte seiner Landsleute mit eben so großer Weisheit als Freimüthigkeit. Als er im Jahre 1778 wegen Abschließung eines Bündnisses mit Frankreich nach Paris kam, gerieth die ganze Stadt in freudige Bewegung; Jeder wollte den ausgezeichneten Amerikaner sehen. Nicht selten saß der ehemalige Buchdrucker mit dem Könige zu Tische. Bei seiner Aufnahme in die Gelehrtenversammlung Frankreichs ward er als Erfinder des Blitzableiters und Befreier des Vaterlandes mit dem eben so schönen als wahren Verse bewillkommt: „dem Himmel entriß er den Blitz, den Tyrannen das Scepter.“

Franklin starb, allgemein verehrt und bewundert, in seinem 81sten Jahre. Merkwürdig ist noch die Grabschrift, die er sich selbst setzte: „Hier liegt der Leib Benjamin Franklins, eines Buchdruckers, als Speise für die Würmer, gleich dem Deckel eines alten Buches, aus welchem der Inhalt herausgenommen und der seiner Inschrift und Vergoldung beraubt ist. Doch wird das Werk selbst nicht verloren sein, sondern einst wieder erscheinen in einer neuen, schöneren Ausgabe, durchgesehen und verbessert vom Verfasser.“

### 57 \* Theilung Polens.

Während Preußen im Norden von Europa in jugendlicher Kraft empor blühte, ging ein anderes Königreich — Polen — das bisher eine der Schutzmauern gegen das Andringen barbarischer Völker aus dem Osten gewesen war, mit raschen Schritten seinem Untergange entgegen. Eine der Hauptursachen dieses Verfalls war die Verfassung des Staates. Ein König stand an der Spitze, aber er war ohne Gewalt, der Bürger war ohne Ansehn, der Bauer ein gedrückter Leibeizner. Die polnischen Edelleute lebten auf ihren Gütern wie Könige und herrschten in unbeschränkter Freiheit über ihre Bauern. Nur sie gelangten zu Aemtern und Würden, nur sie wählten nach dem Aussterben der Piasten und Bagellonen den König. Auf den Reichstagen herrschte eine so tolle Verwirrung, daß sie sprichwörtlich geworden sind. Die Unordnung wuchs noch mehr, als auch hier die Kirchentrennung einbrach und die Nichtkatholiken einen wüthenden Kampf um Gleichheit der Rechte mit den Katholiken begannen.

Katharina II., Kaiserin von Rußland, sah diesem Treiben nicht theilnahmslos zu, denn sie hoffte daraus Vortheil zu ziehen.